

2000

Einwohnerzahl auf dem Priwall am 31.12.2000

1495 Bewohner

Vereins-Mitglieder:342

Landtagswahlen 2000

Seniorenwohnanlage Rosenhof

Erststimmen

| | | |
|------------|--------|-----------|
| CDU | 54.4 % | T.Geißler |
| SPD | 36.1 % | R. Gröpel |
| FDP | 6.2.% | M. Blunk |
| Grüne | 1.9 % | M.Barsuhn |
| PDS | 1.4 % | A. Woelke |

Wahlen:

1. Vorsitzender Hr. Lempe

Beisitzer Hr. Moll

Kassenprüfer: Hr. Kistenmacher und Hr. Ipser

Fest. – Veranstaltungsausschuss: H.D. Hahne, Ulli und Eiko Quanz, Karin Schmidt ,Ute und Claudius Rose, Karin Scheler, Karin Moll, Andrea Grube

Reinigungsaktion der freiwilligen Feuerwehr am 08.04.2000

Zwei Sitzbänke neu beschafft und aufgestellt

Der Verein ist mit einem Mitglied im Ortsrat vertreten, Thema Priwall in Zukunft beachten

Wanderweg Südlicher Priwall, Geld vorhanden ,aber noch keine Lösung gefunden
Für die Camper soll es Ersatzflächen geben

Politiker einladen, es kamen nur die 3 und 4. Garnitur

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 25. Januar 2000

Seniorenurlaub auf dem Priwall

Betreute "Reisen ohne Koffer" in diesem Sommer zum 25. Mal diesem Sommer bietet die Arbeitsgemeinschaft der freien Wohlfahrtsverbände zum 25. Mal die Seniorenerholung auf dem Priwall an. An sechs Terminen können ältere und auch einige behinderte Lübeckerinnen und Lübecker zehn Tage zusammen die Natur am Stadtrand erleben. Sie fahren morgens mit Bus und Fähre zum Priwall und kehren abends zurück, um im eigenen Bett zu schlafen

Stadtzeitung Ausgabe vom 25. Januar 2000

Keine Gebühr für Priwallstrand

Am Ostseestrand;

Die Hansestadt Lübeck plant keine Abgaben am bislang freien Priwallstrand. Darauf hat Bürgermeister Michael Bouteiller aufgrund entsprechender Meldungen in der Presse hingewiesen. "Es gibt keine derartige Absicht, weder der Verwaltungsleitung noch des zuständigen Fachbereichs". Die Presseberichte gehen zurück auf Beratungen im Ausschuss für die Lübeck und Travemünde Tourismus-Zentrale (LTZ) am vergangenen Dienstag. Dort hatte die Leitung der LTZ den Ausschussmitgliedern mitgeteilt, dass man im Rahmen einer Überarbeitung der Kurabgabensatzung für denkbar halte, analog zum Kurstrand in Travemünde eine Strandbenutzungsabgabe für die Priwallhalbinsel sowohl von Gästen als auch von Bürgerinnen und Bürgern zu erheben. Diese Auffassung ist laut Wirtschaftssenator Gerd Rischau nicht autorisiert. "Es gibt bisher keinen mit dem zuständigen Fachbereichsleiter abgestimmten Vorschlag zur Einführung einer solchen Gebühr", wies Rischau die entsprechenden Berichte als unzutreffend zurück

Veröffentlicht am 18.05.2000

Findlinge für freie Fahrt an Mecklenburger Landstraße

In der Mecklenburger Landstraße auf dem Priwall werden in Kürze Findlinge am Fahrbahnrand verlegt. Im besonders engen Abschnitt der Fahrbahn zwischen Campingplatz der Naturfreunde und Landesgrenze wird der Verkehr in der Sommersaison oft durch in den Seitenbereichen abgestellte Kraftfahrzeuge behindert, so dass entgegenkommende größere Kraftfahrzeuge die Straße an dieser Stelle nicht mehr passieren können.

Zwar gilt in diesem Abschnitt der Mecklenburger Landstraße seit geraumer Zeit ein absolutes Halteverbot auch im Seitenbereich. Kontrollen der Polizei haben in der Vergangenheit aber nicht zu einer merklichen Verbesserung der Situation beitragen können. Mit dem Auslegen der Findlinge, 70 sind vorgesehen, soll das Fehlverhalten der Kraftfahrzeugführer unterbunden werden und somit dem fließenden Verkehr - insbesondere auch für den in der Sommersaison nach Boltenhagen fahrenden Fahrradbus - ein Befahren ohne die Behinderungen durch die abgestellten Kraftfahrzeuge ermöglicht werden.

Im westlichen Abschnitt der Mecklenburger Landstraße wurde in den vergangenen Jahren in ähnlicher Weise erfolgreich vorgegangen. Die Maßnahme ist vom Bereich Verkehr der Hansestadt Lübeck mit dem Verein der Priwallbewohner abgestimmt worden.

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 30. Mai 2000

Warmwasser und Strom von der Sonne

Vergangene Woche hat Umweltsenatorin Dr. Beate Hoffmann auf dem Strandcampingplatz der Familie Katt auf dem Priwall eine Solar- und Photovoltaikanlage eingeweiht. Das Projekt, auf dem Campingplatz Sonnenenergie zu nutzen, initiierte der Energie-Tisch Lübeck; beteiligt waren der Verein "Minus CO 2" und der Bereich Umweltschutz; Geld kam unter anderem von der Energiestiftung Schleswig-Holstein.

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 06. Juni 2000

Was die Zeitzeugen erzählen

Thomas Mann blickt Richtung Priwall; Dem Aufruf von Radio Bremen, Schleswig-Holsteinischem Zeitungsverlag, Lübecker Stadtzeitung und Hansestadt Lübeck, sich zu melden, wer den Thomas-Mann-Besuch im Mai 1955 in Lübeck - wenige Wochen vor dessen Tod - miterlebt hat, folgten einige Lübeckerinnen und Lübecker. Ihre Erinnerungen, die öffentlichen Reden und die Tagebuchnotizen Manns zeigen, daß dieser Besuch weder für ihn noch für die Hansestadt leicht, aber für beide Seiten sehr wichtig war.

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 03. Juli 2000

Tag auf dem Priwall

Seit 25 Jahren Stadtranderholungen bieten die Verbände Arbeiterwohlfahrt, Caritasverband und Diakonisches Werk die Stadtranderholungen für ältere Menschen, Gehbehinderte und Rollstuhlfahrer auf dem Priwall an. Die Hansestadt Lübeck unterstützt diese Maßnahmen, denn der Teilnehmerbeitrag deckt die Unkosten nicht. Im Rahmen einer Feierstunde wurde dieses Jubiläum am vergangenen Dienstag mit vielen Gästen begangen. Die TeilnehmerInnen werden von Montag bis Freitag täglich an verschiedenen Sammelpunkten in Lübeck aufgenommen und dann zur Freizeitstätte in der Mecklenburger Landstraße gebracht. Für die Gehbehinderten stehen Spezialbusse zur Verfügung, die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer morgens abholen und abends wieder nach Hause bringen.

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 01. August 2000

Viel Zuspruch

Unterschriften für Priwall-Krankenhaus.

Viel Zuspruch erhielten die Ortsverbände der CDU aus Travemünde und Kücknitz für ihre Beteiligung an der Unterschriftenaktion für den Erhalt des Priwall-Krankenhauses. Am Sonnabend informierten die Christdemokraten über den Stand der Aktion in der Kücknitzer Hauptstraße - mit dabei auch mehrere Bürgerschaftsabgeordnete der Partei, beispielsweise Helga Lietzke, zugleich Kücknitzer CDU-Ortsverbandsvorsitzende. Die Argumente des sogenannten "Rüschmann-Gutachtens" (die SZ berichtete) sowie die vorgetragenen Gründe der schleswig-holsteinischen Gesundheitsministerin Heide Moser, SPD, überzeugten in Lübeck und vor Ort in den betroffenen Stadtteilen niemanden, so Lietzke. Eine Krankenhausschließung allein aus wirtschaftlichen Gründen lehne man ab. Das Krankenhaus Süd sei mit Blick auf die besondere Verkehrslage der Stadtteile nördlich der Trave keine Alternative. Außerdem sei die Möglichkeit eines Besuchs bei Unterbringung der Patienten in Lübeck "mehr als schwierig, vor allem für alte Menschen, die auf die öffentlichen Verkehrsmittel angewiesen sind", so Lietzke. Jetzt sei der Bürgermeister gefragt, "endlich in dieser Frage aktiv zu werden". Ein "Aussitzen der Probleme" nütze nichts. Bisher haben die Organisatoren nach eigenen Angaben bereits über 10 000 Unterschriften gegen die Schließung des Priwall-Krankenhauses gesammelt.

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 5. August 2000

Der Caritasverband Lübeck bietet in der Zeit vom 7. bis 18. August eine Stadtranderholung auf dem Priwall an. Die TeilnehmerInnen fahren morgens gemeinsam mit dem Bus auf den Priwall, verleben dort einen Tag in froher Gemeinschaft und werden um 17.30 Uhr wieder zurück nach Lübeck gebracht. Die Kosten betragen 25 Mark pro Tag, darin sind neben den Busfahrten auch drei Mahlzeiten enthalten. Weitere Informationen gibt es beim Caritasverband, Telefon 7 99 46.

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 15. August 2000

DIE GRÜNEN:

Zukunft der Krankenhäuser: Qualität durch Kooperation

Im Juli veranstaltete die Sozialministerin eine Regionalkonferenz zur Zukunft der Krankenversorgung. Die grüne Landtagsabgeordnete Angelika Birk und das grüne Mitglied des Gesundheitsausschusses, Karl-Heinz Haase, haben sich daran beteiligt. Es ging und geht um ein brisantes Thema: Die mögliche Herausnahme des Priwallkrankenhauses, der Entgiftungsstation der Klinik Holstein und der Herzchirurgie des Universitätsklinikums Lübeck (UKL) aus dem künftigen Krankenhausbedarfsplan des Landes. Grundlage sind die Untersuchungen und Optionen des sogenannten Rüschmann-Gutachtens.

Wir und die GRÜNEN treten weiter für den Erhalt des Priwallkrankenhauses und der Entgiftungsstation der Klinik Holstein ein. Im Falle der Herzchirurgie des UKL versprechen wir aber nicht wie andere PolitikerInnen lokalpatriotisch das Blaue vom Himmel. Wir plädieren vielmehr für ein differenziertes und an der Qualität künftiger Versorgung orientiertes Vorgehen.

Unbestritten ist bisher, dass es mit drei Herzchirurgien in Schleswig-Holstein Überkapazitäten gibt. Die GRÜNEN sind sich auch des Versorgungsanspruchs im Westen des Landes bewusst. In Kiel und Lübeck bestehen dem medizinischen Bedarf und der Funktion der Unikliniken als Ausbildungskrankenhäuser entsprechende Kapazitäten. Parallel und außerhalb des bisherigen Bedarfsplans hat die Segeberger Kliniken-GmbH in den 90er Jahren eine Herzchirurgie aufgebaut, die fachlich anerkannt ist und über einen Rehabilitationsbereich verfügt.

Vollständiger Artikel über Archiv Stadtzeitung Lübeck abrufbar

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 15. August 2000

Gegen Schließung

SPD: Priwallkrankenhaus ist notwendig

Der SPD-Ortsverein Travemünde hat sich jetzt für den Erhalt des Krankenhauses auf dem Priwall ausgesprochen. Die Empfehlung des sogenannten Rüschmann-Gutachtens, das unter anderem die Schließung des Krankenhauses empfiehlt (die SZ

berichtete), halten die Travemünder Genossen für "sachlich nicht gerechtfertigt." Beispielsweise habe sich das Einzugsgebiet seit 1990 weiter vergrößert. Es umfasse nicht nur die Stadtteile nördlich der Trave und die benachbarten Ostseebäder, sondern auch Teile Nordwestmecklenburgs.

Außerdem würden aufgrund der zahlreichen Senioreneinrichtungen immer mehr ältere MitbürgerInnen nach Travemünde ziehen; daraus ergebe sich ein wesentlich höherer Anteil an älteren Menschen als im Landesdurchschnitt.

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 05. September 2000

SPD: Krankenhaus auf Priwall erhalten

Die SPD-Fraktion beantragt, dass Bürgermeister Bernd Saxe sich umgehend mit der Landesregierung in Verbindung setzen solle, um den Erhalt des Priwall-Krankenhauses zu fordern. Außerdem solle sich der Verwaltungschef gleichzeitig dafür einsetzen, dass endlich die "lange geplanten und bereits vor Jahren genehmigten Modernisierungsmaßnahmen" beginnen. Eine Sicherung des Krankenhauses zeichne sich durch die sogenannte "Dependance-Lösung" ab; dies müsse "dringend konkretisiert" werden, begründet die Fraktion ihren Antrag.

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 31. Oktober 2000

Aqua Top: Beeinflusst durch Feriendorf

Familienbad auf dem Priwall und Wellness-Anlage an der Nordermole

Weiterhin Badespaß im Erlebnisbad - vielleicht bald ohne Wellen;

"Das jetzige Aqua Top muss weiterhin in Betrieb bleiben, damit den Wintergästen und der Bevölkerung ein Badeangebot zur Verfügung steht", war sich der Aqua Top-Sonderausschuss vergangenen Montag in seiner Sitzung einig. Allerdings: "Einsparungen sind denkbar - beispielsweise die Schließung des teuren Außenbeckens sowie das Einstellen des Wellenbetriebes", so der Vorsitzende Rudolf Lichtenhagen, SPD. Eher enttäuscht nahmen die Ausschussmitglieder das Gutachten der Hamburger Firma Wenzel zur Kenntnis. "Eigentlich hatten wir einen Entwurf beziehungsweise schon Ausschreibungsunterlagen zum Projekt "Neubau Aqua Top an der Nordermole" erwartet", so Lichtenhagen. Doch Carl-Otto Wenzel lieferte nur eine Gegenüberstellung: Rund 43 Millionen Mark müssten für den Neubau veranschlagt werden. Für die Sanierung beziehungsweise Attraktivierung des heutigen Bades wären rund 27 Millionen Mark aufzuwenden. Eher überraschend erfuhr der Ausschuss, dass Wenzel zurzeit ein Gutachten für ein Feriendorf auf dem Priwall erstellt. Im Rahmen dieser Anlage, die das Reiseunternehmen TUI plant, soll nicht nur ein Seglerhafen entstehen, sondern sehr wahrscheinlich auch ein familiengerechtes Bad. Wenzel schlägt deshalb vor, den Schwerpunkt auf den Priwall mit Sport, Freizeit, Familie zu legen, während auf der Stadtseite Travemündes eher das gehobeneren, finanzkräftigere Publikum durch eine kleine, aber feine Wellness-Anlage angesprochen werden sollte - natürlich alles durch private Investoren finanziert. Vor diesem Hintergrund konnte vom Sonderausschuss kein Beschluss herbeigeführt werden. "Mitte November will Wirtschaftssenator Halbedel die Feriendorfpläne vorstellen, wir werden dabei sein", so Lichtenhagen. Erst dann könne man weitere Planungen anstreben.

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 24. Oktober 2000

Klare Vorgaben

Bürgerschaft hat Krankenhauswünsche

Die Bürgerschaft hat den Bürgermeister beauftragt, im Rahmen der Krankenhausplanung des Landes Schleswig-Holstein umgehend konkrete Gespräche mit den zuständigen Stellen zu führen zur Sicherstellung der Versorgung der Lübschen Bevölkerung. Dabei hat die Bürgerschaft klare Vorgaben gemacht: So soll die gegenwärtige Planbettenzahl im Städtischen Krankenhaus Süd unverändert bleiben, daneben seien hier 12 Planbetten für eine hämatologisch-onkologische Tagesklinik zu schaffen. Das Priwall-Krankenhaus bleibt erhalten und die bereits genehmigten Modernisierungsmaßnahmen sollen umgesetzt werden. Es soll auch keine Veränderung der Planbettenzahl bei der Orthopädie, der Neurochirurgie und der Kinderklinik im Universitätsklinikum geben, daneben soll hier die Herzchirurgie

erhalten bleiben. Ebenfalls in ihrem Bestand gesichert bleiben sollen die Fachklinik Holstein als ein wichtiger Baustein im Drogenhilfesystem der Hansestadt sowie die Tagesklinik "Die Brücke" im Rahmen der Dezentralisierung der Psychiatrie. Die Geriatrische Tagesklinik soll mit einer neuen stationären Geriatrie zusammengeführt werden und im Marienkrankenhaus sollen die Belegbetten der Inneren Medizin erhalten bleiben.

Stadtzeitung Lübeck Ausgabe vom 28. November 2000 **Sicherstellung der stationären Krankenversorgung in Travemünde**

Fraktion SPD

V.i.S.d.P.: Ulrike Siebdrat

Die stationäre Krankenversorgung in Travemünde muss langfristig gesichert werden. Eine Möglichkeit dieses Ziel zu erreichen, könnte der Bau eines neuen, kleinen Krankenhauses auf dem Festland als Ersatz für das dringend sanierungsbedürftige Priwall-Krankenhaus sein. Wir würden die dringend erforderliche und sehr kostspielige Sanierung des Priwall-Krankenhauses sparen und könnten dieses Geld in einen modernen, leistungsfähigen Neubau stecken. Diese Idee stößt in gesundheitspolitischen Kreisen auf große Resonanz. Zur Prüfung der Realisierbarkeit dieser Idee müsste im ersten Schritt geprüft werden, ob es in Travemünde geeignete Flächen für ein neues Krankenhaus gibt. Wir brauchen außerdem ein Konzept, wie die stationäre Krankenversorgung in Travemünde zukünftig aussehen soll. An der Erstellung dieses Konzeptes sollten die niedergelassenen Hausärzte beteiligt werden. Die Priwallfähren werden ausgelagert, neben der Stadt ist die Hamburger Hochbahn Eigentümer. Während der Stadtverkehr als Betreiber des ÖPNV die Mindereinnahmen durch den Überschuss der Stadtwerke ausgleicht, müssen die Nutzer der Priwallfähren seit Jahren die Mindereinnahmen der Priwallfähren durch die Erhöhung der Fahrpreise ausgleichen

Die Gemeinschaft der Priwallbewohner e. V. tritt dem Ortsrat Travemünde bei, es gilt die Interessen des Priwalls gegenüber Stadt und Verwaltung zu wahren. Vertreter des Priwalls im Ortsrat Lempe, Erdmann und Moll.

Der Begriff des Volksbades Priwall tritt immer mehr in den Hintergrund, touristische Planungen in großem Umfang werden die politischen und gesellschaftlichen Diskussionen in den nächsten Jahren auf dem Priwall prägen.

Auf der Bürgerschaftssitzung Dezember 2000 wurde die u.a. die Beteiligung der PriwallbewohnerInnen am Planungsverfahren, durch eine begleitende Projektgruppe empfohlen, dies wurde auf der nachfolgenden Bürgerschaftssitzung im Februar 2001 auch beschlossen.

Verantwortlich für die damalige Vorlage Bausenator Volker Zahn und Wolfgang Halbedel Senator für Wirtschaft und Soziales.

Letzterer zeichnet für die Stadt auch bei Errichtung der Ferienhaus-Siedlung und Waterfront- Vertrag verantwortlich.

100-Millionen-Projekt auf dem Priwall

Investor will Feriendorf mit 400 Wohnungen bauen